

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2024  
Challenges des Wettbewerbs 2025**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16008**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 08.04.2025**  
Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Bekanntgabe

<b>Anlass</b>	Information des Stadtrates über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2024 sowie die ausgeschriebenen Challenges für den Innovationswettbewerb 2025
<b>Inhalt</b>	<p>In der Bekanntgabe wird der Stadtrat über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2024 zu den Fragestellungen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten</li><li>• Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger*innen</li><li>• Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer</li><li>• Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr</li><li>• Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München</li></ul> <p>unterrichtet sowie abschließend über die Ergebnisse zum Thema „Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung“ aus dem Wettbewerb 2023 informiert. Des Weiteren werden die allgemeinen Erkenntnisse aus der siebten Wettbewerbsrunde 2024, die sich daraus ergebenden Optimierungspunkte für die neue Runde und die fünf neuen Challenges für den Innovationswettbewerb 2025 vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Smart Event: digitaler Veranstaltungsprozess</li><li>• Integration 2.0! Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel leicht gemacht</li><li>• Munich Urban Jungle: Digitize biodiversity!</li><li>• Public Art Digital Experience</li><li>• Open Data Potenziale für München entfalten</li></ul>
<b>Gesamtkosten/ Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Gesucht werden kann im RIS auch nach</b>	Innovation, Innovationspreis, Challenge, Smart City, Co-Creation
<b>Ortsangabe</b>	-/-



**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2024  
Challenges des Wettbewerbs 2025**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16008**

**Vorblatt zur Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
08.04.2025**

Öffentliche Sitzung

**Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

<b>I. Vortrag des Referenten</b> .....	<b>1</b>
1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2024 .....	2
1.1 The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten .....	2
1.2 Digitales Welcome Center – KI-gestütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger*innen .....	4
1.3 Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer .....	5
1.4 Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr .....	8
1.5 Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München .....	9
2. Innovationswettbewerb 2023: Abschlussbericht zu Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung.....	10
3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs .....	12
4. Challenges für den Innovationswettbewerb 2025.....	12
4.1 Smart Event: digitaler Veranstaltungsprozess.....	12
4.2 Integration 2.0! Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel leicht gemacht	14
4.3 Munich Urban Jungle: Digitize biodiversity!.....	16
4.4 Public Art Digital Experience.....	17
4.5 Open Data Potenziale für München entfalten.....	18
5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2025 .....	20
<b>II. Bekannt gegeben</b> .....	<b>21</b>

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2024  
Challenges des Wettbewerbs 2025**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16008**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
08.04.2025**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten**

Im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vom 18. Mai 2021 wurde die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs der Landeshauptstadt München beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952). Dieser Wettbewerb umfasst zwei Phasen: die Wettbewerbsphase und die Umsetzungsphase. In der Wettbewerbsphase formulieren die städtischen Referate mit ihren Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften konkrete Herausforderungen aus dem eigenen Verantwortungs- bzw. Aufgabenbereich, für die die Bewerber\*innen ein Lösungskonzept einreichen sollen. Die Wettbewerbsphase wird abgeschlossen mit der Preisverleihung für die vielversprechendsten Umsetzungsideen. Kriterien für die Auswahl sind: Qualität der Lösung, Umsetzungspotenzial, Innovationspotenzial, Relevanz für die Stadtgesellschaft und Qualität des Teams.

Der Preis beinhaltet für die Gewinner\*innen die Zusage, den eingereichten Lösungsansatz im Rahmen eines Co-Creation-Projektes umzusetzen, weiterzuentwickeln und im städtischen Praxiseinsatz erproben zu können. Die Gewinnerteams erhalten während dieser Umsetzungsphase eine Unterstützung der kooperierenden Entrepreneurship-Zentren: UnternehmerTUM, Strascheg Center for Entrepreneurship, LMU Innovation & Entrepreneurship Center, Gründungszentrums founders@unibw oder Start2 Group GmbH.

Der Innovationspreis ist mit 10.000 Euro pro Gewinnerteam dotiert. Davon werden 2.500 Euro direkt nach der Preisverleihung ausgezahlt und weitere 7.500 Euro nach Durchführung der Umsetzungsphase. Die Umsetzungsphase wird bei Bedarf mit einem zusätzlichen Budget in Höhe von bis zu 15.000 Euro bezuschusst.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss wird in dieser Bekanntgabe über die Ergebnisse der siebten Wettbewerbsrunde 2024 sowie über die ausgeschriebenen Challenges für den diesjährigen, achten Innovationswettbewerb berichtet.

## 1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2024

In der Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 12577 vom 16. April 2024 wurden die Challenges für den Innovationswettbewerb 2024 vorgestellt:

- The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten
- Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger\*innen
- Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer
- Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr
- Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München

Es wurden insgesamt dreiunddreißig Bewerbungen eingereicht. Drei Teams haben sich zugleich für zwei Challenges beworben. Die Qualität der Bewerbungen war vorwiegend überzeugend hoch und es wurden insgesamt zwölf Teams für die Finalrunde eingeladen. Fünf Teams haben sich bei der Präsentation vor der Jury und der darauffolgenden Q&A-Runde durchgesetzt.

Am 24. Juli 2024 wurden die Innovationspreise 2024 der Stadt München verliehen. Preisträger sind das Start-up SE3 Labs GmbH zur Challenge „The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten“, das Start-up Tür an Tür – Digitalfabrik gGmbH zur Challenge „Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger\*innen“, das Team WORKINGER zur Challenge „Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer“, das Team Sky Eye zur Challenge „Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr“ sowie das Team UTurn Mobilitätswende zur Challenge „Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München“.

Mit drei Münchner Start-ups, einem Team aus Augsburg und einem internationalen Team aus München, Rotterdam (Niederlande) und Bangalore (Indien) flossen die Preise diesmal weitgehend in das lokale Innovationsökosystem.

### 1.1 The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten betreut durch das Kommunalreferat

Die Umgestaltung des öffentlichen Raumes durch Baumaßnahmen, die Bürger\*innen vor den gesundheitlichen Risiken durch Hitze schützen, ist aufwendig. Der GeodatenService München des Kommunalreferats rief deswegen mit der Challenge „The cool side of Munich - Routing für Fußwege im Schatten“ zur Entwicklung digitaler Angebote auf, um auf die steigenden Temperaturen in den Sommermonaten zu reagieren und einen innovativen Beitrag zum Hitzeschutz zu leisten.

Das Ziel war eine smarte Optimierung der Fußwege, die in der Stadt zurückgelegt werden müssen. Eine zielgruppengerechte Lösung mit Fokus auf hitzesensible Fußgänger\*innen war dabei besonders wichtig. Eine geeignete Routing-Möglichkeit für die Bürger\*innen und Besucher\*innen der bayerischen Landeshauptstadt im GeoPortal oder in einer geeigneten mobilen App sollte diese Funktionalität bereitstellen. Neben dem tages- und jahreszeitlich abhängigen Schattenwurf von Gebäuden, Bauwerken und der Vegetation sollte auch die kühlende Wirkung von Grünanlagen für die Routenplanung berücksichtigt werden. Perspektivisch könnten auch Baustellen in Echtzeit, individuelle Präferenzen wie die Barrierefreiheit und passende Points of Interest (POIs) wie Trinkbrunnen oder öffentliche Toiletten einen weiteren Mehrwert darstellen.

Bei der Entwicklung dieser fortschrittlichen Routenplanung wurden folgende Fokuspunkte bei der Lösung gesetzt:

- Die räumlichen (Geo-)Daten basieren auf dem Digitalen Zwilling München.
- Es wird eine georeferenzierte Route erzeugt, die in einer digitalen Kartenanwendung dargestellt werden kann und die OGC-Standards berücksichtigt.
- Im Hinblick auf vulnerable Gruppen ist die Oberfläche benutzerfreundlich und intuitiv.
- Die Lösung dient aus fachlicher Sicht vor allem dem Gesundheitsschutz und soll dabei helfen, körperliche Anstrengung während Hitzephasen zu vermeiden.
- Die Anwendung ist perspektivisch auf das gesamte Stadtgebiet skalierbar.

Der Innovationspreis wurde an das Start-up SE3 Labs GmbH verliehen, das mit SpatialGPT einen Ansatz entwickelt hat, um mit Hilfe eines Sprachassistenten KI-gestützt mit einem urbanen digitalen Zwilling zu interagieren. Dieser Ansatz ermöglicht einen völlig neuartigen, barrierearmen Zugang zu einer Lösung, die insbesondere dem Schutz von vulnerablen Gruppen vor Hitze dienen soll. Da davon ausgegangen werden muss, dass diese vulnerablen Gruppen hohe Anforderungen an einen barrierearmen Zugang zu einer kartenbasierten Routinganwendung haben, konnte sich der Umsetzungsvorschlag der SE3 Labs GmbH am Ende gegen Mitbewerbende durchsetzen.

In der laufenden Co-Creation-Phase werden mehrere Aspekte des Wettbewerbsbeitrags bearbeitet, analysiert und nach Möglichkeit in einem Proof-of-Concept (PoC) implementiert:

1. Analyse der Nutzbarkeit der städtischen (Geo-)Daten:  
Unter Berücksichtigung geltender datenschutzrechtlicher Auflagen wird zunächst analysiert, welche Daten zur Beantwortung der Fragestellung zwingend

erforderlich sind und welche städtischen Daten sich für die Fragestellung eignen. Neben der Simulation des Schattenwurfs mit Hilfe des 3D Stadtmodells zählt dazu auch ein mögliches Routing für Fußgehende auf Basis der städtischen Geodaten. Dabei wird auch ermittelt, wie die Daten im Sinne der DSGVO gegebenenfalls begrenzt werden können. So können möglicherweise kritische, personenbezogene Informationen vorab aus den Daten entfernt werden.

2. Umsetzung eines Prototyps:

Für die Co-Creation-Phase wird bei einem der laufenden Quartiersprojekte fachlich angeknüpft, die bereits innovative Lösungen zum Hitzeschutz implementieren, bzw. in entsprechenden Modellprojekten testen. Als PoC wird deswegen zunächst ein Prototyp im Handlungsraum 6 und Sanierungsgebiet Neuperlach beziehungsweise ehemaligen Projektgebiet von Creating NEighbourhoods Together entwickelt. Alle für dieses Gebiet relevanten Daten werden dafür durch den GeodatenService München bereitgestellt. Dieser Prototyp nutzt die bereits vorhandenen Lösungskomponenten von SE3 Labs und wird in einer SaaS-Umgebung zu Testzwecken zur Verfügung gestellt.

3. Bewertung der Integrierbarkeit des Prototyps in städtische Lösungen:

In der letzten Stufe, der Co-Creation-Phase soll überprüft werden, wie sich der entwickelte Prototyp in die bereits existierende Anwendungslandschaft der Landeshauptstadt München integrieren lässt. Dabei wird ermittelt, welche Anpassungen erforderlich sind, um sowohl technische als auch fachliche Anforderungen in einem ausreichenden Maß zu bedienen. Angestrebt wird eine dauerhafte und möglichst flächendeckende Bereitstellung der Anwendung.

1.2 Digitales Welcome Center – KI-gestütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger\*innen  
betreut durch das Kreisverwaltungsreferat und das IT-Referat

München erfreut sich stetigem Zuwachs neuer Bürger\*innen. Damit diese einen möglichst angenehmen Start in ihrer neuen Heimat haben, ist es wichtig, sie als Stadtverwaltung mit relevanten Informationen, beispielsweise zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten, zu versorgen. Für viele ist der Prozess der eigenständigen Informationsbeschaffung – unter Umständen inklusive Sprachbarriere – sehr mühsam. Gleichzeitig sind personelle Ressourcen in der Verwaltung knapp, um individuelle Beratungsanfragen zu bedienen.

Aus diesem Bedarf heraus entstand die Idee für die gemeinsame Challenge von Kreisverwaltungsreferat und IT-Referat: „Digitales Welcome Center“. Gesucht war eine Lösung, die sowohl eine einfache, selbstständige Informationsbeschaffung für Neuankömmlinge als auch eine effiziente, persönliche Betreuung neuer Bürger\*innen

durch die Mitarbeitenden der Landeshauptstadt München ermöglicht. Ziel war es, viele der aus Verwaltungssicht gestellten „Standardanfragen“ mit Unterstützung Künstlicher Intelligenz so zu beantworten, dass die fragenden Personen ohne großen Rechercheaufwand verlässliche und hilfreiche Antworten erhalten. Für die Mitarbeitenden bleibt dann mehr Zeit für komplexere Fragestellungen.

Unter den zahlreichen Bewerbungen hat sich ein Gewinner-Team durchgesetzt: Der Innovationspreis ging an die Tür an Tür Digitalfabrik gGmbH mit dem Projekt „MIA – München Information Assistent“. Die Jury hat zum einen überzeugt, dass der Lösungsansatz auf der bereits in München etablierten Integreat-App aufbauen soll und so den Neubürger\*innen die Informationsbeschaffung von Beginn an erleichtern wird. Zum anderen war ausschlaggebend, dass das Team bereits viel Erfahrung an der Schnittstelle von Digitalisierung und Integration mitbringt.

Im Rahmen der Co-Creation-Phase ab September 2024 wurden in einem ersten Schritt typische Personas entwickelt, auf deren Grundlage Testfragen und Anwendungsfälle abgeleitet wurden. Der von Tür an Tür entwickelte Chat-Prototyp wurde anschließend mit diesen Testfragen „gefüttert“, und die KI-basierten Antworten auf Grundlage der vertrauenswürdigen Datenquelle Integreat-App wurden zunächst evaluiert und auf Basis der Evaluationsergebnisse verbessert. In einem weiteren Schritt erfolgte unter Einbindung eines Online-Übersetzers eine Überprüfung der Validität der multilingualen Antworten. Das in einem Feldtest mit verschiedenen Nutzer\*innen erhaltene Feedback zur Usability sowie zur Qualität der Antworten floss in die Weiterentwicklung mit ein, insbesondere im Hinblick auf die Verständlichkeit des Chats in verschiedenen Sprachen bzw. für Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Gleichzeitig wurden die Erforderlichkeit und Häufigkeit einer Ausleitung des Chats an einen „menschlichen Beratenden“ erprobt.

Im ersten Quartal 2025 werden schrittweise weitere Verbesserungen in den Chat-Prototyp eingebaut und getestet. Die bisherigen Erkenntnisse sind sehr vielversprechend. Zudem können die aus der Co-Creation-Phase gewonnenen Erkenntnisse für laufende und künftige KI-Projekte in der Stadtverwaltung München genutzt werden.

### 1.3 Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer betreut durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft

Der aktuelle Arbeitskräftemangel trifft viele Sektoren der Münchner Wirtschaft hart und die Integration von Menschen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte in den lokalen Arbeitsmarkt ist mit vielfältigen Schwierigkeiten verbunden. Missverständnisse und

Informationsdefizite zwischen Behörden, Unternehmen und arbeitssuchenden Neu-Münchner\*innen erschweren eine schnelle Integration.

Mit der Challenge „Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer“ verfolgt das Referat für Arbeit und Wirtschaft das Ziel, aufbauend auf der „MBQ Job-Integrationslandkarte“ eine digitale, KI-basierte, Smartphone-kompatible und mehrsprachige Anwendung zu entwickeln, welche als individuelle digitale Journey den Zugang zum Münchner Arbeitsmarkt anleitet und begleitet. Dies soll den Jobeinstieg von internationalen Newcomern und deren Rekrutierung durch Unternehmen und damit die Arbeitsmarktintegration in München vereinfachen und beschleunigen.

Zur Challenge „Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer“ wurde das Münchner Startup Workinger gekürt. Workinger steht für work-in-Germany und unterstützt KMUs bei der Suche nach Handwerkern.

Mithilfe von digitalen Tools und KI werden eine Prequalifikation und ein Matching durchgeführt. Darüber hinaus werden administrative Prozesse unterstützt. Insbesondere hat der Jury gefallen, dass Workinger internationalen Neuankömmlingen sehr frühzeitig – teilweise schon vor ihrer Ankunft – ermöglichen will, sich auf den lokalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Zugleich können Münchner Unternehmen von einem verbesserten Zugang zu internationalen Talenten und einem optimierten Erstkontakt profitieren.

Zum Start der Co-Creation-Phase hat Workinger zusammen mit Vertreter\*innen der ReDI School, der Initiative Make-it-in-Munich und dem IT-Referat einen Projektplan für die folgenden sechs Monate entworfen. Zuerst galt es, in Einzelgesprächen mit Arbeitgebern aus München und Umgebung Branchen und Unternehmen zu identifizieren, die den Schmerzpunkt Fachkräftemangel spüren und offen sind, internationale Talente kennenzulernen und einzustellen.

Nach über siebenzig Gesprächen mit Vertreter\*innen des Handwerks, der Pflege, Fachkräften, Behörden, Bildungsträgern und Expert\*innen der Kammern erwies sich die Pflege als passende Zielgruppe für ein erstes Minimal Viable Product (MVP), da (im Gegensatz zum Handwerk) viele Gesundheitseinrichtungen bereits seit mehreren Jahren Azubis und Pflegefachkräfte weltweit rekrutieren und hier bereits neue Vollzeitstellen – sogenannte Integrationsmanager\*innen – geschaffen haben, um die Neuankömmlinge onzuboarden.

Ein weiteres Ergebnis der Gespräche war, dass sich Kliniken, Pflegeheime und Pflegedienste vor allem Unterstützung beim Onboarding statt beim Matchmaking mit internationalen Fachkräften wünschen. Bewerbungen bekommen sie bereits aus aller Welt oder über Personaldienstleister. Doch das Onboarding ist kompliziert und zeitaufwändig.

Basierend auf diesen Ergebnissen hat Workinger sein Konzept geändert: weg von einer Plattform zum Matchmaking von Fachkräften und Münchner Handwerksbetrieben hin zu einer Softwarelösung für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, die das Onboarding internationaler Pflegekräfte erleichtert, indem sie bürokratische Prozesse – wie die Berufsanerkennung – digitalisiert und automatisiert.

Es wurde eine digitale Plattform entwickelt, auf der ein intuitives Case-Management-Dashboard das Herzstück bildet und die strukturierte Verwaltung internationaler Kandidat\*innen mit transparenter Echtzeit-Statusverfolgung ermöglicht. Leistungsstarke Filter, klare To-Dos und eine 360°-Prozessübersicht erleichtern die Organisation, reduzieren Fehler und sparen wertvolle Zeit.

Die Plattform ermöglicht eine dezentrale Aufgabenverteilung, entlastet das Integrationsmanagement und spart Kosten, indem sie Talente mit automatisierten Anweisungen sicher begleitet, den Austausch über Chatbot, WhatsApp und E-Mail optimiert und durch automatisierte Benachrichtigungen Transparenz schafft.

Workinger sorgt durch automatische Erinnerungen und audit-sichere Datenhaltung für die Einhaltung relevanter Vorschriften, ermöglicht die DSGVO-konforme Übermittlung personenbezogener Daten und gewährleistet den sicheren Zugriff auf sensible Informationen, während es gleichzeitig Bewerbungsdaten zentral bündelt, das HR-Team entlastet, Talent-Dropouts minimiert und die Arbeitgebermarke stärkt.

Workinger hat bereits erste Pflegeeinrichtungen, wie den Münchner Pflegedienst Vitulus, zu einem optimierten Onboarding internationaler Talente beraten. Basierend auf den Ergebnissen aus dem Innovationswettbewerb führt Workinger aktuell fortgeschrittene Gespräche zu einer Pilotpartnerschaft mit privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Kliniken und Pflegegruppen in München und ganz Deutschland, für die sie einen exklusiven Zugang zu einer maßgeschneiderten Version von Workinger ermöglicht, die genau auf ihre spezifischen Anforderungen zugeschnitten ist. Dazu arbeitet Workinger aktuell auf Hochtouren an ersten Designs und dem Backend der Software. Die Inbetriebnahme des Prototyps wird für das zweite Quartal 2025 anvisiert.

Seitens des Referats für Arbeit und Wirtschaft und insbesondere der Strukturmaßnahme Make-it-in-Munich hat die Zusammenarbeit mit Workinger wertvolle Erfahrungen wechselseitigen Lernens ermöglicht. Dabei konnte in der Co-Creation-Phase nicht nur der Bedarf hinsichtlich des Abbaus des bürokratischen Aufwands konkretisiert und das spezifische Anforderungsprofil für ein digitales Plattformangebot geschärft werden, sondern auch bereits erste Ideen zur Kollaboration und Weiterentwicklung generiert werden, um Make-it-in-Munich in der Prozesskette des gezielten Matchmakings zukünftig noch stärker durch digitale Lösungen zu unterstützen.

#### 1.4 Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr betreut durch das Mobilitätsreferat

Ein privater Pkw wird im Durchschnitt nur eine Stunde am Tag genutzt. Sechshundneunzig Prozent der Zeit parkt das Fahrzeug somit ungenutzt und blockiert wertvollen öffentlichen Raum. Obwohl der Anteil des motorisierten Individualverkehrs in München in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen ist, wie die aktuellen Ergebnisse der Studie „Mobilität in Städten – SrV 2023“ zeigen, steigt die Zahl der in München zugelassenen Fahrzeuge weiter an. Diese Entwicklung verschärft, zusammen mit bereits bestehenden Überlastungen, die Lage im ruhenden Verkehr und sorgt für eine sehr ineffiziente Nutzung des knappen öffentlichen Raums.

Um den öffentlichen Raum im Sinne einer lebenswerten und zukunftsfähigen Stadt zu nutzen und gleichzeitig eine gute Erreichbarkeit der Quartiere zu gewährleisten, muss der ruhende Verkehr gezielt gesteuert werden. Dazu bedarf es einer fundierten Datengrundlage zum ruhenden Verkehr, die einerseits die Herausforderungen als Planungsgrundlage sichtbar macht und andererseits eine Qualitätssicherung der getroffenen Maßnahmen ermöglicht. Leider sind die Messung und Bewertung des ruhenden Verkehrs mit den aktuellen Methoden sehr aufwändig, sodass die Landeshauptstadt München aktuell über zu wenige verlässliche und kontinuierlich verfügbare Informationen über den ruhenden Verkehr verfügt. Zudem sind die Daten zu privaten Stellplätzen nur sehr unzureichend digitalisiert und damit in vielen Fällen nicht nutzbar.

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2024 hat das Mobilitätsreferat deshalb die Challenge „Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr“ ausgeschrieben.

Die Landeshauptstadt München suchte nach innovativen Ideen, um Daten über den ruhenden Verkehr einfacher und schneller zu erheben und zu analysieren. Die Lösung sollte dabei zeit- und kostensparend sowie auf das gesamte Stadtgebiet ausweitbar sein und Abstellflächen für Kfz und deren Auslastung zuverlässig erkennen können. Durch das verbesserte Verständnis der Parksituation kann die Landeshauptstadt München passgenaue Maßnahmen für den ruhenden Verkehr entwickeln.

Der Innovationspreis wurde an Sky Eye verliehen. Sky Eye ist der funktionelle Prototyp eines KI-basierten open source Fahrzeugerkennungs- und -kategorisierungs-Plugins für die open source Software QGIS. Sky Eye erkennt und kategorisiert Fahrzeuge im öffentlichen wie privaten Raum durch Auswertung von öffentlich-zugänglichen Geodaten und ermöglicht Anwenderinnen und Anwendern eine hochpräzise Darstellung der Parkplatzbelegung. Darauf aufbauend können detaillierte Analysen von Stadtvierteln, Bezirksteilen, Bezirken oder der gesamten Innenstadt durchgeführt werden.

In einem ersten Schritt wurden in einer Kern-Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Mobilitätsreferat und Vertreterinnen und Vertretern des GeodatenService München, die Anforderungen an die Funktionalität definiert. Die nächsten Schritte befassten sich mit der Datenverfügbarkeit, dem Datentransfer und der Datengütevalidierung. Diese Schritte erweisen sich als sehr komplex und nehmen mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich vorgesehen war. Das Co-Creation-Projekt wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025 abgeschlossen.

#### 1.5 Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München betreut durch das Referat für Klima- und Umweltschutz

Mobilität spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Klimawandel aufzuhalten. Um das Klima zu schützen, müssen aber nicht nur technische Innovationen auf den Weg gebracht werden und die politischen Rahmenbedingungen geschaffen werden – vor allem ist eine tiefgreifende Veränderung des alltäglichen Verhaltens notwendig. Eben solche Verhaltensweisen zu fördern, die in der Mobilität möglichst wenig Energie verbrauchen, ist keine einfache Aufgabe.

Deshalb suchte das Referat für Klima- und Umweltschutz mit seiner Challenge „Choose Green“ einen neuen Ansatz, der den Münchner\*innen vermittelt, wie sie ihr Verhalten zugunsten von energiesuffizienten Alltagsroutinen und eines klimafreundlichen Lebensstils im Bereich Mobilität verändern können. Auf die Challenge hatten sich insgesamt vier Unternehmen beworben, wovon zwei als Finalisten zur Vorstellungsrunde eingeladen wurden. Als Sieger ging ein internationales Projektteam mit dem Mobilitätsspiel „UTurn“ aus dem Wettbewerb hervor.

Das Mobilitätsspiel soll Bürger\*innen mit der Energie und Emotion eines Gruppenspiels dabei unterstützen, ihr Mobilitätsverhalten kritisch zu hinterfragen und gleichzeitig kreative Alternativen zu finden. Dabei bildet eine ortskundige Gruppe aus sechs bis zwölf Personen zunächst ihr Mobilitätsverhalten an einem vorgegebenen Tag auf einer Quartierskarte ab und errechnet mit Hilfe einer Onlineanwendung den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, den jede/jeder Einzelne sowie die Gruppe für ihre/seine Mobilität an diesem Tag verursacht hat. Gemeinsam erhalten die Teilnehmer\*innen dann die Aufgabe, diesen Fußabdruck durch Anpassungen an ihrem Mobilitätsverhalten zu verringern, ohne jedoch ihre Bedürfnisse zu verändern. Der Ansatz des Spiels stärkt das Gemeinschaftsgefühl, betont die kollektive Verantwortung für den Klimaschutz und zeigt, dass sich jede und jeder Einzelne maßgeblich daran beteiligen kann, ein nachhaltiges und klimaverträgliches Mobilitätsverhalten zu erreichen.

Die Co-Creation-Phase startete Ende August 2024 und wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 beendet. Das Hauptaugenmerk lag bisher darauf, das Mobilitätsspiel innerhalb der Landeshauptstadt München zu testen und die Stärken und Schwächen des Konzepts zu evaluieren und dem Projektteam das Feedback zur Weiterentwicklung des Spiels zu übermitteln. Im Frühjahr 2025 soll nun ein Testeinsatz in einem Münchner Quartier folgen. Mit dieser Erprobung vor Ort endet dann auch die Co-Creation-Phase. Das aus dem Testlauf resultierende Feedback wird an das Projektteam weitergegeben. Ob und wenn ja, in welchem Rahmen es nach Abschluss der Co-Creation-Phase zu einer weiteren Zusammenarbeit kommt, ist abhängig vom Verlauf der Erprobung im Quartier, den Bedarfen der Beteiligten und der Verfügbarkeit finanzieller Mittel.

**2. Innovationswettbewerb 2023: Abschlussbericht zu Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung**  
betreut durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Die Idee für die Challenge „Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung“ basiert auf der Herausforderung, dass viele Akteurinnen und Akteure an der Münchner Stadtentwicklung beteiligt sind. Die Vielzahl der Akteurinnen und Akteure kann sowohl innerhalb einzelner Themenbereiche als auch zwischen verschiedenen Akteursgruppen zu divergierenden Ansichten und teils sogar zu klaren Zielkonflikten führen. Positiv betrachtet, können jedoch auch Synergien vorhanden sein, die bislang unentdeckt oder ungenutzt geblieben sind.

Aus diesem Zusammenhang heraus formulierte das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2023 die Fragestellung, wie innovative IT-Tools genutzt werden können, um diese Synergien beziehungsweise Zielkonflikte mit Hilfe von automatisierter Textauswertung zu erkennen. Insgesamt sollte KI dazu genutzt werden, zeiteffizienter zu arbeiten und so zu einer effektiveren Zusammenarbeit und besseren Vernetzung innerhalb der Verwaltung beizutragen. Zur einfacheren Ausarbeitung der Challenge wurde der räumliche Fokus des Projektes auf die Münchner Innenstadt – als einem der dynamischsten Räume Münchens – begrenzt.

Aus allen Bewerbungen wurde das Start-up Legal-Pythia LLP ausgewählt. Das Start-up überzeugte vor allem durch das innovative, auf erklärbarer Künstlicher Intelligenz basierende Lösungskonzept, das auch die Auswertung qualitativer, kontextbasierter Informationen berücksichtigt.

Nach erfolgreichem Abschluss der Co-Creation-Phase können die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Legal Pythia wie folgt zusammengefasst werden:

Der Prozess hat gezeigt, dass die Identifizierung von Zielkonflikten besonders herausfordernd ist, vor allem wegen der unzureichenden Datengrundlage. Ein Grund dafür ist, dass bereits schon eine manuelle Erkennung von Zielkonflikten zwischen verschiedenen Beschlussvorlagen herausfordernd und zeitaufwendig ist und somit keine ausreichende Trainingsgrundlage für die Sprachmodelle der KI geschaffen werden konnte.

Eine Zuordnung von Anträgen bzw. Beschlüssen zu den bestehenden Zielen der Landeshauptstadt München war dagegen eine deutlich bessere Trainingsgrundlage für die Sprachmodelle. Der Fokus der Challenge richtete sich im weiteren Projektverlauf somit auf die Entwicklung eines Tools zum automatisierten Abgleich der derzeitigen Antrags- und Beschlusslage mit den für einen bestimmten Raum formulierten Zielen.

Die vom Start-up Legal Pythia entwickelte, webbasierte Lösung ermöglichte es, zu analysieren, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Stadtratsbeschluss oder -antrag einem bestimmten Ziel der Stadtentwicklungsplanung zugeordnet werden kann. Darüber hinaus konnte sich durch die Einspeisung mehrerer Dokumente ein Überblick darüber verschafft werden, welche Ziele beziehungsweise Themen in einem bestimmten Raum im Hinblick auf die für diesen Raum formulierten Ziele in der derzeitigen Antrags- und Beschlusslage aufgegriffen und welche gegebenenfalls unterrepräsentiert sind.

Die Zusammenarbeit mit dem Start-up kann durchweg positiv beurteilt werden und hat vor allem dazu beigetragen, erste Erfahrungen zur Nutzung von KI beziehungsweise zur Auswertung von Textdokumenten mit Hilfe verschiedener Sprachmodelle zu sammeln. Wichtig ist, hervorzuheben, dass die Challenge formuliert wurde, bevor kommerzielle KI-Tools oder die städtische Lösung MUC GPT in der breiten Öffentlichkeit beziehungsweise der Stadtverwaltung etabliert waren. Auch der mit der Challenge einhergehende Erfahrungsaustausch mit wichtigen Akteurinnen und Akteuren der Stadtverwaltung wie dem KI-Competence Center war äußerst wertvoll. Ferner hat sich gezeigt, dass eine qualitativ und insbesondere quantitativ umfassende Datenbasis entscheidend für die Verbesserung der Ergebnisse ist. Weitere Verbesserungspotentiale bestehen vor allem im Hinblick auf die Erklärbarkeit und die Nachvollziehbarkeit der automatisierten Zuordnung. Dies betrachtet das Bearbeitungsteam als eine zentrale Funktion für zukünftige KI-basierte Lösungen und zur Steigerung der Effizienz innerhalb der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München.

### **3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs**

Im Oktober 2024 fand eine Besprechung zur Evaluation des Innovationswettbewerbs 2024 statt. Für den Innovationswettbewerb 2025 wurden vor allem Optimierungspotenziale organisatorischer Art identifiziert. Zum Beispiel sind alle Informationen zum Innovationswettbewerb für alle in- und externen Beteiligten nun in einem Conceptboard zusammengetragen und zugänglich.

Aufgrund der diesjährigen Challenge im Kunstbereich wurde des Weiteren das Wavelab, das Innovationslabor und Gründungszentrum der Hochschule für Musik und Theater München, als zusätzlicher Kooperationspartner für den Wettbewerb 2025 gewonnen.

### **4. Challenges für den Innovationswettbewerb 2025**

Für die achte Wettbewerbsrunde haben sechs Referate eigenständig oder im Zusammenschluss Challenges eingereicht.

Es wurden insgesamt sieben Challenges zur Auswahl vorgestellt. Diese wurden in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Dienststellen und der Entrepreneurship-Zentren diskutiert und es fand ein lebendiger Austausch über eventuelle Schnittstellen innerhalb der Stadtverwaltung statt. In einem Online-Auswahlverfahren wurden die Challenges priorisiert. Anhand des Feedbacks haben die betroffenen Dienststellen die Challenges für die Ausschreibung ausformuliert.

Die nachfolgenden fünf Challenges wurden ausgewählt und auf der Webseite zum Innovationswettbewerb 2025 auf Deutsch und Englisch veröffentlicht:

#### **4.1 Smart Event: digitaler Veranstaltungsprozess eingereicht durch das Kreisverwaltungsreferat**

In München finden jährlich rund 9.000 Veranstaltungen statt. Der aktuelle Prozess zur Anmeldung und Genehmigung dieser Veranstaltungen ist jedoch zeitaufwendig und ineffizient. Teilweise müssen Daten manuell in verschiedene Systeme übertragen werden, was zu einem hohen personellen Aufwand sowie zu einem erhöhten Risiko von Fehlern führt.

*Wie können wir einen digitalen Veranstaltungsprozess in München über eine Plattform realisieren, der den Datenfluss zu bestehender Verwaltungssoftware bidirektional und kontinuierlich ermöglicht?*

Diese Fragestellung wurde durch die Branddirektion des Kreisverwaltungsreferats formuliert, die auch das spätere Co-Creation-Projekt betreuen wird.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Gesucht werden innovative Lösungen, um die Anmeldung von Veranstaltungen über eine benutzerfreundliche Plattform zu digitalisieren. Ziel ist es, sowohl den Veranstaltenden ihre Arbeit zu erleichtern als auch den Genehmigungsbehörden eine erhebliche Arbeitsentlastung zu ermöglichen.

Die digitale Lösung soll nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch die Planungssicherheit für Veranstalter verbessern. Ein transparenter Bearbeitungsstatus und ergänzende Informationen helfen, Rückfragen zu minimieren. Zudem ermöglicht die Integration von Geodaten eine genauere Planung und Verwaltung von Veranstaltungen sowie eine bessere Erkennung sicherheitsrelevanter Wechselbeziehungen. Für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ist eine nahtlose Integration der Plattform essenziell. Die automatisierte Weiterleitung relevanter Veranstaltungsdaten an die zuständigen Stellen erleichtert die frühzeitige Risikoerkennung und rechtzeitige Maßnahmenplanung. Dies erhöht die Veranstaltungssicherheit und optimiert gleichzeitig die behördliche Kommunikation und Koordination.

Die kreativen Ansätze der Bewerber\*innen müssen die folgenden Kriterien berücksichtigen:

- Nutzer\*innen: Die Lösung sollte die Bedürfnisse externer Nutzer\*innen wie Veranstalter\*innen in München (Vereine, private Veranstaltungsfirmen, städtische Referate) sowie interner Nutzer\*innen wie Mitarbeitende im Kreisverwaltungsreferat (Versammlungs- und Veranstaltungsbüro, Vorbeugender Brandschutz, ...), ggf. auch andere städtische Referate sowie Behörden (z. B. Polizei) ansprechen.
- Benutzerfreundliche und barrierefreie Plattform: Die Plattform muss intuitiv zu bedienen sein. Wiederkehrende Veranstaltungen können durch das Erstellen von Vorlagen leicht erstellt werden.
- Schnittstellen zu bestehenden Systemen: Die Lösung sollte über Schnittstellen (APIs) verfügen, um einen bidirektionalen und kontinuierlichen Datenfluss zu bestehenden dienststellenspezifischen Programmen zu gewährleisten.
- Abdeckung aller Veranstaltungsphasen: Die Plattform sollte alle Phasen einer Veranstaltung abdecken, von der Planung über die Genehmigung bis hin zur Durchführung und Nachbearbeitung.

- Nutzung von Geodaten: Die Verarbeitung und Visualisierung von Geodaten mit OGC-Standardformaten ist erforderlich, um die Veranstaltungsdaten in GIS-Systemen darzustellen.
- Fehlerfreie und datenschutzkonforme Datenverarbeitung: Alle Prozesse müssen datenschutzkonform sein und eine hohe Datenintegrität gewährleisten.
- Skalierbarkeit: Künftige Aufweitung auf weitere Themenbereiche, z. B. Versammlungen, und weitere Nutzer soll möglich sein.

Die Erwartungen an der Co-Creation-Phase sind, dass die Lösung als Prototyp entwickelt wird, um schnelles Feedback zu sammeln und iterative Verbesserungen zu ermöglichen. Dazu sollen die Nutzer\*innen aktiv in die Plattform einbezogen werden, um Informationen und Feedback auszutauschen. Beispielsweise sollte eine Änderung der Veranstaltungszeit durch einen Veranstalter automatisch an alle relevanten Stellen weitergegeben werden.

#### 4.2 Integration 2.0! Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel leicht gemacht eingereicht durch das Kreisverwaltungsreferat

Die Stadt München steht vor der Herausforderung, dass viele Geflüchtete Schwierigkeiten haben, die Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel zu verstehen und korrekt auszufüllen. Diese Hürden führen zu Unsicherheiten und Verzögerungen im Antragsprozess. Um die Titelerteilung durch die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (SZE) nach erfolgter Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zu erleichtern und den Kundinnen und Kunden einen schnellen Start in den weiteren Integrationsweg zu ermöglichen, suchen wir innovative Lösungen, um die digitale Einreichung der Anträge intuitiver und niederschwelliger zu gestalten. Als Zielgruppe für die Challenge werden anerkannte Schutzsuchende ausgewählt, da diese derzeit die niedrigsten Einreichquoten vorweisen.

Folgende humanitäre Aufenthaltstitel werden aktuell online zur Antragsstellung angeboten. Am Ende des Prozesses werden die gedruckten Aufenthaltstitel durch die SZE an die Kundinnen und Kunden ausgereicht.

- Aufenthaltserlaubnis für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine
- Aufenthaltserlaubnis für Flüchtlinge und Asylberechtigte
- Aufenthaltserlaubnis subsidiär Schutzberechtigte
- Aufenthaltserlaubnis für humanitäre Gründe mit Abschiebungsschutz
- Aufenthaltserlaubnis aufgrund einer Aufnahmezusage des Bundes

*Wie können wir anerkannte Schutzsuchende im Online-Antragsprozess mit innovativen digitalen Lösungen eine Hilfestellung bieten, um die Nutzerakzeptanz zu erhöhen und die Einreichquoten zu steigern.*

Diese Fragestellung wurde durch die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung im Kreisverwaltungsreferat formuliert. Sie betreut und organisiert in der Co-Creation-Phase auch die Umsetzung im Testfeld. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird die Lösungsentwicklung eng verfolgen im Hinblick auf die Förderung der digitalen Teilhabe beziehungsweise das Projekt zur digitalen Hilfe im Handlungsraum 3 der Stadtentwicklung.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Gesucht werden kreative Ansätze, um der Zielgruppe das Ausfüllen der Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel leichter zu machen und das Gesamtprozedere besser zu verstehen, um so die Einreichquoten deutlich zu erhöhen.

Die Lösungen sollten folgende Aspekte berücksichtigen:

- Interaktive Unterstützung: Das Ausfüllen der Online-Formulare soll durch ein digitales Leitsystem begleitet werden. Dies kann interaktive und visuelle Elemente beinhalten. Auch der weitere Weg nach der Antragsstellung bis zur Titelausgabe soll so aufgezeigt werden.
- Mehrsprachige Optionen: Die Hilfestellungen müssen in einfacher Sprache und mehrsprachig gestaltet werden, um auch nicht-deutschsprachigen Antragstellenden den Zugang zu erleichtern.
- Barrierefreiheit: Die Antragsplattform muss für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründen zugänglich sein.
- Benutzerfreundlichkeit: Eine intuitive Benutzeroberfläche ist essenziell, um eine reibungslose Navigation zu gewährleisten und den Antragsprozess zu vereinfachen.
- Datenschutz: Die Verarbeitung persönlicher Daten muss datenschutzkonform erfolgen, um die Privatsphäre der Antragstellenden zu schützen.
- Integration in bestehende Systeme: Die Lösung sollte nahtlos in die bereits bestehenden Abläufe und Online-Antragsstrecken der Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung integrierbar sein.
- Stadtweite Anwendbarkeit: Die Lösung sollte perspektivisch auf weitere Digital Services innerhalb der Münchner Stadtverwaltung skalierbar sein.

Für die Co-Creation-Phase wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt, damit das Gewinnerteam die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden versteht und in die Entwicklung der Lösung einbezieht. Das Pilotprojekt soll zur Erprobung der Lösung in einer realistischen Umgebung dienen, um wertvolles Nutzerfeedback zu sammeln.

Ziel ist, dass die Kundinnen und Kunden der Servicestelle für Zuwanderung und Einwanderung zukünftig mehrheitlich den Online-Antragsweg nutzen und verzichten auf die persönliche Vorsprache. So wird eine schnellere Bearbeitung sichergestellt. Angestrebt wird, die Nutzerakzeptanz zu erhöhen, die Effizienz und Quantität bei der Antragstellung zu steigern und die Lösung auf weitere Online-Anträge für ausländerrechtliche Aufenthaltstitel auszudehnen.

#### 4.3 Munich Urban Jungle: Digitize biodiversity! eingereicht durch das Referat für Klima- und Umweltschutz

Für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie der Stadt München ist die Kenntnis darüber, welche Tiere und Pflanzen aktuell im Stadtgebiet vorkommen sowie deren Bestandsgrößen und -trends von grundlegender Bedeutung. Erst mit diesem Wissen können Veränderungen erkannt und beispielsweise die Biotoppflege optimal angepasst, Schutz-Strategien und -Maßnahmen entwickelt bzw. modifiziert und konkrete Artenhilfsprogramme aufgesetzt werden. Aktuelle Informationen über die Artvorkommen in der Stadt München sind die Voraussetzung für eine faktenbasierte, zielgerichtete und kosteneffiziente Naturschutzarbeit.

Auch für die Umsetzung der Nationalen (NBS 2030) und EU-weiten Biodiversitätsstrategie sind die Daten wichtig.

Bisher werden Kartierungen im Feld durch Experten auf ausgewählten Flächen durchgeführt, soweit es die finanziellen Möglichkeiten zulassen. Darüber hinaus werden Datenbanken von Umweltbehörden und wissenschaftlichen Instituten ausgewertet. Aber auch über den fachlichen Austausch mit den Münchner Naturschutzverbänden ergibt sich noch kein vollständiges Lagebild.

*Wie kann die Datenlage zum Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten im Münchner Stadtgebiet verbessert werden?*

Diese Fragestellung wurde durch das Referat für Klima- und Umweltschutz formuliert.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Entscheidend für die Stadt München sind umsetzungsorientierte Lösungen zur Gewährleistung des Datenflusses und die Möglichkeit der Datenintegration in die Fachdatenbanken der Stadt.

Gesucht werden innovative Lösungsmöglichkeiten. Diese können etwa beinhalten:

- Die Auswertung öffentlich zugänglicher Meldungen von Artfunden Dritter (iNaturalist, Naturgucker, GBIF etc.). Die Daten werden dabei automatisiert homogenisiert und etwa auf Basis von Referenzlisten auf Plausibilität überprüft.
- Die Nutzung von Multisensor Stationen (optisch, bioakustisch, ...) mit automatisierter Arterkennung auf ausgewählten Standorten und standardisierter Datenübertragung.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz unterstützt die Umsetzung eines ersten Test-Prototypen auf ausgewählten Flächen im Stadtgebiet, sowohl bei der Standortauswahl als auch bei der Überwachung und Datenauswertung.

Über München hinaus könnten die Lösungen auch bei Schutzgebietsverwaltungen, größeren Monitoring-Projekten, Genehmigungsverfahren von beispielsweise Windkraftanlagen oder in der Grundlagenforschung an Universitäten eingesetzt werden.

#### 4.4 Public Art Digital Experience

eingereicht durch das Kulturreferat, das IT-Referat und das Kommunalreferat

Ein Kunstwerk mitten auf dem Marienplatz – es fasziniert, regt zum Nachdenken an und reflektiert Themen wie Gesellschaft, Ästhetik, Nachhaltigkeit und Kreativität. Kunst im öffentlichen Raum ist ein offener Dialog mit der Stadtgesellschaft. Doch viele Kunstwerke sind flüchtig und nur vor Ort erlebbar. Digitale Technologien bieten die Chance, Kunst zu archivieren sowie zeit- und ortsunabhängig spielerisch zugänglich zu machen. Gleichzeitig entstehen dadurch neue Projektionsflächen für Künstler\*innen. Besonders jüngere Zielgruppen erwarten zunehmend immersive Kunsterlebnisse, die sie aktiv mitgestalten und kommentieren können. Als größtes Public Art Programm in Europa will die Stadt München Vorreiterin für ein einzigartiges hybrides Kunsterlebnis sein und den Kunststandort München damit weiter stärken.

*Wie kann temporäre Kunst im öffentlichen Raum für die Stadtgesellschaft und weitere Interessierte nachhaltig, digital und innovativ erlebbar gemacht werden?*

Diese Fragestellung wurde gemeinsam durch das Kulturreferat, das IT-Referat und den GeodatenService München des Kommunalreferats formuliert. Sie stellen im Herbst/Winter 2025 das reale städtische Testfeld zur Verfügung und begleiten in enger Zusammenarbeit die Gewinner\*innen bei der Weiterentwicklung ihrer in der Bewerbung vorgestellten Lösungsansätze.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Gesucht werden (digitale) Lösungen, die

- temporäre Kunstinstallationen über ihren physischen Zeitraum hinaus erfahrbar machen,
- analoge und digitale Welten verbinden, zum Beispiel durch die Nutzung von AR/VR,
- vielfältige Zielgruppen ansprechen, darunter die (kunstinteressierte) Stadtgesellschaft und Künstler\*innen,
- sich in die Plattform publicartmuenchen.de integrieren lassen,
- idealerweise den Digitalen Zwilling München (<https://muenchen.digital/twin/>) mit dem 3D-Stadtmodell oder dem GeoPortal (<https://geoportal.muenchen.de/>) auf kreative Weise einbinden.

Zwei Kunstprojekte, die beispielhaft zeigen, wie temporäre Kunst im öffentlichen Raum gesellschaftliche Themen sichtbar macht und die somit als Vorlage und Inspirationsquelle für den Lösungsvorschlag dienen sollten, sind:

1. Mash & Heal von Folke Köbberling  
Ein partizipatives Kunstprojekt, das Bürger\*innen zur Reflexion über Nachhaltigkeit inspiriert.
2. Copper Lick von Lina Lapelytè  
Eine Verschmelzung von Klang, Performance und Skulptur, die den urbanen Raum neu interpretiert.

In Zusammenarbeit mit kreativen Talenten und Startups an der Schnittstelle von Kunst und Digitalisierung ist das Ziel, neue Maßstäbe für die digitale Kunst in München zu setzen.

Zeigt das Projekt erste Erfolge, ist eine stadtweite Anwendung der Lösung denkbar. Zudem könnte das Konzept auf weitere städtische Bereiche, wie zum Beispiel die Initiative „Kunst am BAU“ oder den Bereich „Public History“ im Kulturreferat, übertragen werden.

#### 4.5 Open Data Potenziale für München entfalten eingereicht durch das IT-Referat

Offene Daten bieten das Potential für Lösungsansätze zur Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft. Offene Daten sind maschinenlesbar, kostenlos, dürfen frei genutzt und auf Grund von offenen Lizenzen frei weiterverwendet werden.

Beispiele für offene städtische Daten sind Statistiken zur Bevölkerung, Haushaltsdaten, Informationen über öffentliche Dienstleistungen, Verkehrsdaten, Umweltdaten oder Geodaten. Die Landeshauptstadt München veröffentlicht solche Daten auf ihrem Open Data Portal [opendata.muenchen.de](http://opendata.muenchen.de).

Daten haben jedoch oftmals ein eher langweiliges Image: Die Landeshauptstadt München steht vor der Herausforderung, wie man das auf innovative Weise ändern kann. Wie können neue Zielgruppen für die Nutzung von Daten erreicht werden? Wie können offene Datensätze der Landeshauptstadt München in Zukunft attraktiver angeboten werden, um damit auf einfache Weise für die Stadtgesellschaft sichtbare Mehrwerte zu erzeugen? Wie kann man mit Daten Spaß haben?

Kurz gefasst:

*Welcher innovative, nutzenbringende, exemplarische Lösungsansatz hat das Potenzial, die Bereitstellung und Nutzung von offenen Daten in der Landeshauptstadt München nachhaltig zu fördern und zu unterstützen?*

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Ziel ist es, durch einen innovativen, nutzenbringenden, exemplarischen Lösungsansatz die Nutzung offener Daten für die Stadtgesellschaft und -verwaltung attraktiver zu gestalten.

Hierbei soll dieses das generelle Interesse an der aktiven Nutzung offener Daten in der Öffentlichkeit steigern und das Ziel verfolgen, konkrete Probleme der Stadtgesellschaft zu lösen. Des Weiteren sollen hierdurch auch Verwaltungsprozesse verbessert oder Partizipationsansätze von Bürger\*innen unterstützt werden. So könnte der Lösungsansatz zum Beispiel zeigen, wie das Nutzen von Daten auch Spaß bereiten kann (etwa in Form eines Spiels).

Denkbar sind nutzenbringende Anwendungen wie zum Beispiel Apps, Websites, Dashboards, Analysen und Visualisierungen.

Der Lösungsansatz soll die Nachfrage nach (neuen) offenen Daten der Landeshauptstadt München steigern:

Die Stadtgesellschaft erkennt den Wert, offene Daten kostenlos nutzen zu können und profitiert von neuen Anwendungen.

Die Verwaltung kann lernen, wie sinnvoll die Bereitstellung und der Austausch offener Daten sind und was alles mit Daten entstehen kann.

## **5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2025**

Aktuell läuft die Ausschreibung für den Innovationswettbewerb 2025. Bewerber\*innen können ihre Lösungsvorschläge noch bis zum 18. Mai 2025 einreichen. Dann werden die Bewerbungen durch die Fachdienststellen sowie die Entrepreneurship-Zentren geprüft und eine Vorauswahl der Finalisten erstellt. Die Jurysitzung ist für den 8. Juli 2025 vorgesehen. Eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Gewinnerteams ist dabei das Realisierungspotenzial im realen städtischen Kontext.

Die Preisverleihung durch den Schirmherrn des Innovationswettbewerbes, Herrn Bürgermeister Krause, findet am 23. Juli 2025 im Innovations- und Gründungszentrum Munich Urban Colab statt.

Im Herbst 2025 startet die drei- bis sechsmonatige Co-Creation-Phase und Erprobung im städtischen Testfeld. Zu Ende der Co-Creation-Phase bekommen die Gewinnerteams die Möglichkeit, ihre Ergebnisse an einem geeigneten städtischen Event vorzustellen.

Im Idealfall verfügen die Gewinner\*innen nach Abschluss des Innovationswettbewerbs über ein Referenzprojekt mit der größten Kommune Deutschlands, das sie für ihre Eigenwerbung nutzen können. Es bleibt ihnen selbst überlassen, basierend auf den gemachten Erfahrungen und den Ergebnissen zu entscheiden, ob und wie sie ihren Lösungsansatz bzw. ihr Produkt weiterentwickeln. Eine eventuelle weitere Umsetzung der erprobten Lösung seitens der Stadt ist möglich, muss dann aber grundsätzlich über einen regulären Vergabeprozess erfolgen.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für Wirtschaftsförderung, Frau Stadträtin Gabriele Neff, das IT-Referat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat, das Kulturreferat, das Referat für Klima- und Umweltschutz und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

**II. Bekannt gegeben**

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat/-rätin

Dr. Christian Scharpf  
Berufsm. StR

**III. Abdruck von I. mit II.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

z.K.

**IV. Wv. RAW-FB2-SG2**

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An das Baureferat

An die Münchner Stadtentwässerung

An das Direktorium

An das Gesundheitsreferat

An die Städtische Bestattung München

An das IT-Referat

An das Kommunalreferat

An den Abfallwirtschaftsbetrieb München

An das Kreisverwaltungsreferat

An das Kulturreferat

An das Mobilitätsreferat

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Referat für Bildung und Sport

An das Referat für Klima- und Umweltschutz

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

An das Sozialreferat

An die Stadtkämmerei

z.K.

Am